

# Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

## Pränumerations-Preise:

Für Voco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

## Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
Telefon Nr. 25.

## Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.  
Annoncenaufträge, Abonnen-ent- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

## Der Ministerpräsident auf der Reise.

Oedenburg, 21. Juli.

Heute Montag begibt sich Koloman v. Széll nach Wien, um dort der Vermählung der Tochter des Ministers a latere Grafen Julius Széchenyi als Trauzeuge beizuwohnen. Die Hochzeit findet bekanntlich morgen Dienstag statt. Es ist anzunehmen, daß Ministerpräsident Széll in Wien mit der österreichischen Regierung in Fühlung treten und falls dies notwendig werden sollte, dann auch noch nach Sischl reisen wird, um dem Monarchen über die Ausgleichsangelegenheiten Bericht zu erstatten. Hoffentlich — es sprechen nämlich alle Anzeichen dafür — wird der Ministerpräsident dem Könige zu eröffnen in der Lage sein, daß nunmehr sichere Aussicht auf eine endliche Verständigung in den Ausgleichsfragen vorhanden ist. Seine Majestät wird diese Kunde sicherlich mit der größten Genugthuung aufnehmen. Schwer lastete die wirtschaftliche Unklarheit und Ungewißheit auf Handel und Wandel und ein ehrlicher, beiden Theilen möglichst gerecht werdender Ausgleich muß von Allen, die objektiv und friedfertig denken und von Vorurtheilen nicht befangen sind, wie die Befreiung von einem Alpdruck erscheinen.

In Oesterreich zeigt sich denn auch schon ein totaler Umschwung. Die Angriffe auf Ungarn haben plötzlich ein Ende genommen und diejenigen, welche am lautesten und dreistesten mit der Zolltrennung drohten, entdecken jetzt plötzlich ihr Herz für die wirtschaftliche Gemeinsamkeit und werden nicht müde, die politischen und wirtschaftlichen Vortheile des Dualismus, wie derselbe von Franz Deák ins Leben gerufen wurde, zu schildern und zu preisen. Wenn man aber selbst die auf einmal so rosig gewordenen Wiener Meldungen ihrer offenbar tendenziösen, nämlich von autoritativer Seite ausgehenden Färbung entkleidet, so liefern sie doch jedenfalls den Beweis, daß an dem im ungarischen Parlamente angenommenen Ausgleich kein Jota geändert wird. Sie beweisen weiters, daß die Forderungen hinsichtlich der Rentensteuer, der Besteuerung der Mühlen und all jener Beschwerden gegen die Loyalität Oesterreichs Berücksichtigung fanden und erfüllt werden sollen. Daß berechnete Beschwerden Oesterreichs auch von ungarischer Seite sanirt werden müssen, ist nur natürlich, denn beide Theile haben das Recht auf Loyalität, wenn sie auch beide auf Loyalitätsklauseln verzichten können und dürfen. Der neue Ausgleich wird aber,

das ist zweifellos, alle gerechten Wünsche Ungarns realisiren, denn schon nach den aus österreichischen Quellen fließenden Darstellungen der neuen Abmachungen geht hervor, daß keine Verschlechterung, sondern eine Verbesserung des Ausgleichs für Ungarn erzielt wurde. Niemand wird die Erfolge der ungarischen Regierung unterschätzen, aber diese Erfolge können nicht genügen, wenn sie nur auf dem Papier bleiben und Oesterreich wie in der jüngsten Vergangenheit — wir erinnern bloß an den Boykott ungarischer Staatspapiere und an die Haltung während der Konversion — die Verträge nicht voll und ganz respektirt. Wenn einer der beiden Staaten Grund hatte, über Loyalität zu klagen, so war es Ungarn und wenn in Zukunft beide Staaten ihr Recht auf Loyalität in Ehren halten und würdigen, so wird dies nur dem wirtschaftlichem Leben beider Staaten zum Vortheil gereichen.

## Oesterreich-Ungarn.

○ **Allerhöchste Auszeichnung.** Seine Majestät der König hat dem k. ung. Forstmeister Franz Hantschel, aus Anlaß seiner über eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

○ **Der König von Rumänien bei unserem Monarchen.** Am 3. August wird König Carol von Rumänien, zu zweitägigem Aufenthalte in Sischl zum Besuch des Kaiser-Königs Franz Josef eintreffen. Für den König sind in einem Hotel Appartements in Bereitschaft gestellt worden. Unser Monarch wird seinen Gast auf dem Bahnhofe erwarten. Dem Könige zu Ehren wird eine Hofstafel und eine Festvorstellung im Theater stattfinden. König Karl von Rumänien trifft am 2. August in Wien ein und wird noch am selben Tage den Minister des Außern Grafen Goluchowski in Audienz empfangen, worauf dann am 3. August die Reise nach Sischl angetreten wird.

○ **Ernennung.** Seine Majestät ernannte den Chef des Fabrications-Departements der kön. ung. Tabakregie Finanzrath Karl v. Wangel zum Oberfinanzrath.

○ **Die neue Militär-Strafprozeßordnung** ist sammt dem dazu gehörenden Motivenberichte, welcher letzterer für sich allein ebenfalls einen staatlichen Band bildet, den beiderseitigen Regierungen, beziehungsweise dem ungarischen und dem österreichischen Ministerpräsidenten zugestellt worden. Nachdem der Entwurf der neuen Militär-Strafprozeßordnung im gemeinsamen Kriegsministerium auf Grund der mit den beiden Landesverteidigungsministerien getroffenen Vereinbarungen, also im gegenseitigen Einvernehmen aller drei militärischen Centralstellen, fertiggestellt wurde, so hat nunmehr die Thätigkeit der militärischen Organe bezüglich dieser Reform ihren Abschluß gefunden, und es ist jetzt Sache der beiden Justizministerien, den gedachten Entwurf von ihrem Standpunkte aus der Durchsicht und Beurtheilung zu unterziehen. Die Prinzipien der

neuen Militär-Strafprozeßordnung sind diejenigen der Mündlichkeit und Öffentlichkeit des Verfahrens, doch wird es vielleicht doch noch Fehrdauern, bis das Gesetz in Funktion tritt wird.

○ **Abgeordnetenwahlen.** Die Abgeordnetenwahl im Szobranzer Wahlkreise wurde für morgen Dienstag anberaumt. Es sind bisher zwei Kandidaten aufgetreten: der Szobranzer Grundbesitzer Stefan Szorba und Graf Alexander Sztráray, beide mit liberalem Programm. Die Abgeordnetenwahl im Kerešteny-Szigeter Bezirk wird am 4. August stattfinden. Der sächsische Kandidat ist der Komitats-Obernotar Gresskovich, der einstimmig gewählt werden dürfte.

## Ausland.

— **König Viktor Emanuel auf der Heimreise.** König Viktor Emanuel ist am 20. d. um 7 Uhr Früh in Racconigi angekommen und wurde von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

— **Einkerbung des serbischen Parlaments.** Aus Belgrad wird unterm 20. d. gemeldet: Ein königlicher Ukas beruht die beiden gesetzgebenden Körperschaften für den 24. d. M. (11. alt. St.) zur ordentlichen Tagung in Belgrad ein.

— **Der Thronwechsel in Sansibar.** Sappid Ali, der Sohn des verstorbenen Sultans wurde zum Sultan ausgerufen. Ministerpräsident Rogers wird die Regentschaft führen, bis der Sultan das 21. Lebensjahr vollendet haben wird. Die Ruhe ist nicht gestört worden.

— **Eisenbahnunglück.** Der von Paris nach Montauban verkehrende Personenzug ist am 20. d. um Mitternacht bei der Einfahrt in die Station Les Aubrais entgleist. Der Heizer wurde getödtet, vier Reisende verlegt.

## Communal-Beitrag.

### Amtliche Publikationen der Kommune Oedenburg.

2230/1902 Grundmachung

in Angelegenheit der öffentlichen Bekanntgabe der die Steuerberechnungs-Entwürfe betreffs der Erwerbsteuer III. Klasse enthaltenden Register und des Vorganges bei der Steuerbemessung.

Nachdem das die Steuerberechnungs-Entwürfe aufweisende Register, welches der Steuerbemessungskommission vorzulegen ist, 8 Tage hindurch am Rathhause aufsteht, kann jedermann darin Einsicht nehmen und hinsichtlich der ihn selbst oder Andere betreffenden Berechnungs-Entwürfe seine Bemerkungen machen; diese Bemerkungen können innerhalb der obgenannten Frist schriftlich bei der hiesigen königl. Finanzdirektion, — später aber bei der Steuerbemessungskommission — über deren Verhandlungen die Steuerträger mittelst separater Kundmachung Verständigung erhalten, vorgebracht werden. Da die Sitzungen der Steuerbemessungskommission öffentlich sind, kann dort jeder Steuerzahler erscheinen (§ 24 XL. IV. G.-N. v. J. 1883).

Die Steuerbemessungskommission überprüft in der festgesetzten Reihenfolge die Befehnte der Steuerpflichtigen und die durch die Finanzdirektion verfertigten Steuerberechnungs-Entwürfe und setzt mit Berücksichtigung der vom Steuerträger oder von Anderen, oder aber vom Vertreter des Aeras gemachten Bemerkungen und anderen zur Verfügung stehenden Daten die Steuersumme jedes Steuerpflichtigen fest, läßt diese noch im Laufe der Sitzung in das betreffende Steuerregister eintragen und publizirt ihren diesbezüglichen Beschluß.

Nach Verlautbarung des Beschlusses der Steuerbemessungskommission steht es der betreffenden Steuerpflichtigen Partei frei, im Laufe der Sitzung sich mündlich

dahin zu äußern, ob sie die Angelegenheit, und wenn ja, aus welchem Grunde, zur Reklamations-Kommission zu appellieren wünscht.

Zur gleichen Aeußerung ist jeder der anwesenden Steuerträger, und zwar nicht nur in Bezug auf seine eigene, sondern auch betreffs der Steuer eines Andern berechtigt, wenn er in dem Resultate des von der Kommission erbrachten Bescheides eine Unverhältnismäßigkeit bezüglich seiner Steuerquote oder derjenigen eines Andern nachweisen zu können glaubt.

Für die schriftliche Darlegung der Motive des Rekurses wird dem bei der Verhandlung anwesenden Rekurrierenden eine von der Verlautbarung des Beschlusses zu rechnende 8-tägige Frist gegeben.

Derjenige Steuerpflichtige, der zur Zeit, als seine Steuerangelegenheit in der Steuer-Kommissionssitzung verhandelt wurde, nicht zugegen war, kann den Rekurs gegen den Kommissionsbescheid binnen 15 Tagen von der Aushängung des Namensverzeichnis der in der betreffenden Sitzung Besteueren bei der königl. Finanzdirektion einbringen.

Falls die Steuerbemessungs-Kommission die Erhöhung der von der königl. Finanzdirektion in Vorschlag gebrachten Steuerquote beschloß, hat sie den betreffenden Steuerzahler, wenn er bei der Verlautbarung des Beschlusses nicht anwesend sein sollte, mittelst schriftlichen Bescheides mit dem Verfügigen zu verständigen, daß, im Falle er diesen Bescheid zu appellieren wünscht, die bezügliche Reklamation innerhalb 8 Tagen, von der Zustellung des Bescheides gerechnet, schriftlich bei dem Steuerreferenten oder dessen Stellvertreter gegen Empfangsbefähigung eingereicht werden kann.

Hingegen werden jene Steuerträger, die in jener Gemeinde (Stadt), in deren Steuerregister ihre Steuer bemessen wurde, nicht wohnen und die in der Sitzung nicht anwesend waren, vom dem gefaßten Beschlusse schriftlich mittelst Bescheides verständigt und können sie ihre Appellation innerhalb 15 Tagen von der Entgegennahme des Bescheides bei der königl. Finanzdirektion einbringen.

Der Rekurs behindert die Eintreibung der ehestirnten Steuer nicht, insofern aber die den Gegenstand des Rekurses bildende Steuersumme größer ist, als die im Vorjahre bemessene Steuer, kann der Rekurs bezüglich der Differenz der beiden Summe intra dominium stattfinden.

Die Steuerpflichtige Partei kann gegen den Beschluß der Reklamations-Kommission mündlich oder schriftlich Beschwerde führen:

a) wenn die Reklamations-Kommission die durch die Steuerbemessungs-Kommission festgestellte Steuer erhöhte, oder in einem höheren Maße als die vorjährige Steuer festsetzte, oder aber, wenn die Steuer auf die steuerpflichtige Partei im Bemessungsjahre zum erstenmale ausgeworfen wurde;

b) wenn die Frage zu entscheiden ist, ob irgend ein Einkommen oder Erwerb den Gegenstand der Steuer bildet, oder ob irgend eine in den als Grundlage der Steuer der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen u. Vereinen dienenden Einbehaltsmüssen vorkommende Einnahme oder Ausgabe von dem Brutto-Erträgnisse in Abzug zu bringen sei oder nicht;

c) wenn in der Konstituierung oder dem Vorgehen der Reklamations-Kommission die Vorschriften des Gesetzes verletzt worden sind.

Die Beschwerde ist innerhalb 15 Tagen nach Zustellung des Beschlusses der Reklamations-Kommission bei der kön. Finanzdirektion einzureichen und entscheidet hierüber das kön. ung. Verwaltungs-Gericht.

Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirksamkeit. (§ 34 d. XLIV. G. N. v. J. 1883).

Sopron, 18. Juli 1902.

Die Städt. Buchhaltung.

Geheimnisse aus Rismarton.

II.

Wedenburg, 21. Juli.

In der St. Antonigasse zu Rismarton (Eisenstadt) steht ein Auslaufbrunnen mit einem kleinen Bassin, durch welchen das im fürstlichen Parke zusammengefaßte reine Quellwasser der Vorstadtbevölkerung zugeführt und freigestellt ist. Es ist dies überhaupt einer der wenigen Brunnen, welche der Stadt genießbares Wasser liefern, und hat derselbe auch bei einer eventuell eintretenden Feuersbrunst ganz eminente Bedeutung. Knapp neben diesem Brunnen steht ein unscheinbares Parterrehaus, welches man seines großen Einfahrtsthoros wegen und dem ganzen Aussehen nach, für einen unschuldigen „Stadel“ halte möchte. Das Thor ist zumeist fest verschlossen, wird tagsüber nur in den dringendsten Fällen, auf kurze Zeit geöffnet und die mit allerlei erotischen Risten, Ballen, Säcken, Gefäßen u. ebenso schwer beladenen, als oft verkehrenden Wagen werden nur in späterer Nachtstunde eingelassen. Ihr Rasteln und Rechzen verhält sich fast unbemerkt, denn die guten Eisenstädter Bürger schlafen, und mit ihnen schnarcht auch der Herr Stadthauptmann, der Herr Oberstuhlrichter, die Hermandad und — der Nachtwächter. Dieses „Stadel“-ähnliche Gebäude, mit dem fest verriegelten großen Einfahrtsthor, ist das vom Volksmunde arg verlästerte Etablissement Leopold Ungar, dessen spottbillige Kellerprodukte die Weinproduzenten und den anständigen Weinhandel von Rismarton und Umgebung — wie allgemein behauptet wird —

so fürchtbar geschädigt, ja beinahe gänzlich vernichtet haben.

Gelehrte und Sachverständige sagen, daß ein Etablissement, in welchem Kunstwein gemacht wird, nur dann florieren, leistungsfähig sein und höchste Rentabilität erlangen kann, wenn es fortwährend über eine große Quantität reines (salpeterfreies) Quellwasser verfügt, denn nur mit solchem lassen sich analysensichere Produkte erzielen. Salitriges Brunnenwasser ist für einen sachkundigen Weinchemiker gänzlich unbrauchbar und jeder gewigte Weinpantzer hütet sich sehr wohl, ein solches bei seinem Fabrikat zu verwenden, weil es die höchsten Gefahren in sich birgt; es würde nämlich bei der nächsten chemischen Kontrollstation sofort zum unbarmerzigen Verräter werden!

Es ist bekannt, daß die Rismartoner Hausbrunnen durchwegs sehr salitriges Wasser enthalten. Im Etablissement Leopold Ungar sollen sich nicht weniger als fünf Hausbrunnen befinden. Ungar scheint aber mit diesen nicht zufrieden gewesen zu sein, denn er nährte schon vor 7 Jahren ein heißes Verlangen nach dem, nur einige Schritte vor seinem „Stadelthor“ so reichlich sprudelnden reinen Quellwasser in seiner Brust, und bemühte sich eifrig, um jeden Preis in den Besitz desselben zu gelangen.

Der groß angelegte und verheißungsvolle Plan: eben dieses vorzüglich geeignete Wasser an sich zu ziehen, wurde nach allen Seiten hin natürlich gründlich vorbereitet; auf weiten Umwegen gingen die gewonnenen Helfershelfer aufs gesteckte Ziel los und als alle Faktoren gehörig präpariert waren, wurde im Jahre 1897 beim Rismartoner Bürgermeisteramte zum zweiten Male ein Besuch eingereicht, in welchem Leopold Ungar ansucht, daß er einen Theil des aus dem Leitungsbrunnen, vor seinem Hause herausfließenden Wassers, während der Nachtstunden in seinen Keller einleiten dürfe, da er dasselbe zum — Reinigen seiner Fässer benötige! Ungar bot — im Falle dies gewährt würde — einen Jahrespacht von 200 fl. an und erklärte, denselben mit baaren 1000 fl. gleich für fünf Jahre im Voraus begleichen zu wollen.

Dieses Gesuch war der „springende Punkt“, von dem das Gelingen des Ungar'schen Planes vollkommen abhängig gewesen ist, und weil es zugleich die Basis unserer journalistischen Ausgabe bildet, bringen wir die diesbezüglichen Originalakte, Beschluß und Vertrag, hier wortgetreu zum Abdruck:

3. 64 (2195/901)

Gesuch Leopold Ungars aus Ulsó Rismartonbegy durch Advokaten Paul Szente, in welchem er einen Theil des in den Nachtstunden aus dem Wasserleitungsbrunnen der Stadt herausfließenden Wassers, durch 5 Jahre, gegen eine im Vorhinein mit 1000 fl. zu erlegende Summe von 200 fl., in sein Haus in der St. Antonigasse einleiten zu dürfen ersucht.

Beschluß.

Indem die Repräsentanz das Ansuchen in Verhandlung zieht, willfahrt sie demselben und erteilt ihre Bewilligung, daß der Gesuchsteller einen Theil des aus dem städtischen Wasserleitungsbrunnen herausfließenden Wasser, durch 5 Jahre, gegen im Vorhinein mit 1000 fl. zu erlegende jährliche 200 fl., in sein Haus Nr. 252 einleiten dürfe, unter folgenden Bedingungen: Das Wasser darf nur in den Nachtstunden geleitet werden und zwar von 7 Uhr Abends bis 5 Uhr Früh. Der Durchmesser des Leitungsrohres darf nicht größer sein als 6 Millimeter.\* Auch während der bezeichneten Zeit darf der Gesuchsteller nur so viel Wasser leiten, daß aus dem Brunnen trotzdem Wasser in genügendem Quantum ständig in das Wasserbecken fließe; im Falle einer Wassernoth darf er überhaupt kein Wasser in sein Haus leiten. Thäte er es dennoch oder bräche er irgend eine der Bedingungen, so steht der Stadt das Recht zu, ihm das Recht der Wassernutzung sogleich zu entziehen, ohne

\*) Wohlgemerkt! Der Beschluß lautete auf sechs Millimeter! Die Red.

Rückertung der erlegten Summe. Uebrigens ist das Leitungsrohr mit einem Regulator zu versehen, welcher das fließende Wasserquantum zu reguliren hat.

Mit dem Gesuchsteller ist ein schriftlicher Vertrag abzuschließen, die 1000 fl. sind bei Gelegenheit des Vertragsabschlusses in die Kammerkassa einzuzahlen.

Vertrag.

Welcher am heutigen Tage zwischen Herrn Béla Füge, als Bürgermeister der kgl. Freistadt Eisenstadt, Cines- und dem Herrn Leopold Ungar, Weinhändler aus Unterberg-Eisenstadt, Anderentheils, folgendermaßen abgeschlossen wurde:

Erstens. Mit Beziehung auf den rechtskräftigen Beschluß der Generalversammlung der Repräsentanz der königl. Freistadt Eisenstadt vom 27. August 1897, Zahl 64, gestattet Béla Füge, im Namen und in Vertretung der königl. Freistadt Eisenstadt, dem Leopold Ungar, daß er von dem, vor seinem Vorstadthaus Nr. 252 befindlichen Brunnen der städtischen Wasserleitung, einen Theil des Wassers in sein obenbenanntes Haus mittelst eines an das Wasserleitungsrohr anzubringenden Rohres, im Umfange von beiläufigen 26 Millimeter, von heute an gerechnet, durch 5 Jahre, das ist bis 15. September 1902, gegen einen in der Kammerkassa zu erlegenden jährlichen Betrag von 200 fl., sage Zweihundert Gulden, in den nächstlichen Stunden und zwar vom 1. April bis 15. September von Abends 9 Uhr bis Früh 5 Uhr, und vom 15. September bis 1. April von 7 Uhr Abends bis Früh 5 Uhr, abzuleiten, und zu entnehmen berechtigt ist, aber nur dann, wenn kein Wassermangel ist.

Wenn der Wassermangel durch die betreffende städtische Kommission konstatiert wird, darf Leopold Ungar das Wasser in sein Haus nicht einleiten lassen, da sonst die königl. Freistadt Eisenstadt berechtigt ist, das Recht des Bezuges des Wassers zu entziehen, ohne Zurückvergütung des bezahlten Betrages.

Zweitens. Verpflichtet sich Leopold Ungar für die Benützung des aus dem im 1. Punkte näher beschriebenen Brunnen zu beziehenden Wassers, durch 5 Jahre jährlich 200 fl., sage Zweihundert Gulden für die königl. Freistadt Eisenstadt zu bezahlen, und verpflichtet sich den auf 5 Jahre entfallenden Betrag, im Gesamtbetrage von 1000 fl., sage Eintausend Gulden, bei Unterfertigung gegenwärtigen Vertrages in der Kammerkassa der königl. Freistadt Eisenstadt zu bezahlen. Verpflichtet sich ferner die Beziehung des Wassers im Falle einer Wassernoth einzustellen und schließlich verpflichtet er sich, alle im 1. Punkte dieses Vertrages stipulirten Bedingungen einzuhalten und bekennt das Recht der königl. Freistadt Eisenstadt, im Nichteinhalten der im 1. Punkte stipulirten Bedingungen, daß ihm das Wasserbeziehungsrecht entzogen werden kann und in diesem Falle auf die Zurückvergütung des durch ihn bezahlten Betrages von 1000 fl. verzichtet.

Drittens. Leopold Ungar verpflichtet sich, die Kosten der Anlegung der Wasserleitungsrohre selbst zu bestreiten und verpflichtet sich das Wasserleitungsrohr, durch welches das Wasser in sein Haus eingeleitet wird, auf seine Kosten mit einem Regulator zu versehen, durch welchen der Zufluß des Wassers im Hause des Leopold Ungar abgesperrt werden kann. Dieser Regulator muß auf der Gasse beim Brunnen angebracht werden, und der Schlüssel soll, bei dem jeweiligen städtischen Wirthschaftspräses aufbewahrt sein; der Wasserhahn, durch dessen Handhabung das Wasser im Hause des Leopold Ungar geleitet werden kann, wird im Hause des Leopold Ungar angebracht.

Ueber den im Sinne dieses Vertrages durch den Maschinenisten Herrn Ignaz Ruz angefertigten Plan, hinsichtlich der technischen Anfertigung des Regulators und Beschaffenheit der Röhre, wird an den gegenwärtigen Vertrag eine mit den Unterschriften der kontrahirenden Parteien und des Maschinenisten Herrn Ignaz Ruz versehene Zeichnung mit Plan, angeheftet.

Viertens. Nach Ablauf der fünf Jahre, im Falle Herr Leopold Ungar auf das

\*) Aufgepaßt! Hier stehen sechsundzwanzig Millimeter, statt sechs!! Die Red.

Wasser reflektiert, und die Stadtkommune Eisenstadt die Ueberlassung des Wassers auf weitere 5 Jahre beschließen wird, verpflichtet sich Herr Leopold Ungar für die Benützung des Wassers denselben Betrag unter denselben Modalitäten zu bezahlen.

Dieser Vertrag wurde in zwei gleichlautenden Exemplaren ausgestellt und in Gegenwart von zwei Zeugen gefertigt.

Eisenstadt, am 15. September 1897.  
Fügi, Bürgermeister. Leopold Ungar.  
Farkas Ferencz, mint tanu. Ignaz Nusz, als Zeuge. (L. S.)

Von dem Inhalte des Generalversammlungs Beschlusses und den im Vertrage enthaltenen Modifikationen ausgehend, werden wir nun in weiteren Artikeln auf die geheimen Mächenschaften und die traurigen Konsequenzen hinweisen, welche Ungar's Wasserpacht nach sich zog.

Der Bürgermeister der k. Freistadt Kismarton, Herr Gabriel Pamlényi, beehrt uns mit nachstehender Zuschrift, welcher wir bereitwilligst vollinhaltlich Raum gewähren:

Tekintetes Szerkesztőség!

Az „Oedenburger Zeitung“ f. évi július hó 15-én megjelent 161. számában „Zur Kismartoner Wasserfrage“ czimmel „Argus“ szerző neve alatt egy czikk jelent meg. Kötelességemnek tartom, hogy arra reflektáljak s annak ténybeli tévedéseit helyreigazítsam.

A gróf Széchenyi Emil főispán és dr. Baán Endre alispán Ur f. hó 12-én, dr. Hajas Antal vármegyei t. főügyész Ur társaságában a helybeli szolgabírói hivatal és Kismarton szab. kir. rend. tan. város hivatalának megvizsgálása végett jártak Kismartonban.

A czikkben tárgyalt vizügy hivatalosan a vizsgálat alkalmával szóba sem került, a mint hogy nem is kerülhetett, mert az a hivatalvizsgálat keretébe nem is tartozhatik. Magánbeszélgetés közben a két jelenlévő városi tanácsossal szóba hozatott az, de ott sem a főispán Ur, sem az alispán Ur ezen vizügy érdemében véleményt nem nyilvánítottak s esupán arról volt szó, hogy magában a városi képviselő testületben s a közönség körében mily nagy mértékben megoszlanak a vélemények a dolog érdemét illetőleg. — Információról tehát itt szó sem esett, mert arra a vizsgálatot teljesítő uraknak szükségük sem volt.

A vizügy mikénti elintézésére egyébként sem a főispán sem az alispán Ur befolyást nem gyakorolhatnak, mert az afölötti rendelkezés kizárólag a városi képviselő testület illetékességéhez tartozik s fölebbezés esetén a fölött másod és utolsó fokon az 1886. XXII. t. cz. 112. illetve 165. §-ai világos rendelkezése szerint a magy. kir. belügyminiszterium dönt.

Kismarton szab. kir. városa jogai tudatában az illetéktelen beavatkozást, a mit kizártnak tekintek, mindenesetre a leghatározottabban visszautasítaná bárki részéről is.  
Kismarton, 1902. július 19-én.

Tisztelettel

Pamlényi Gábor,  
polgármester.

## Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Dienstag, 22. Juli. Katholiken: Maria M. — Protestanten: Magdalena. — Griechen: 9. Juli. Pankratius.

Oedenburg, 21. Juli.

\* Die Trockenlegung des Neusiedlersee's. Es ist bekannt, daß der Ackerbauminister Ignaz Darányi zur Inaugurationsfeier des Neusiedlersee's eine Kommission zu entsenden beabsichtigte. gestern sind Bergrath Thomas Szontagh Geologe, Heinrich Daróty Geologe I. Klasse, Paul Wároshy und Béla Asbóth Oekonomieverwalter hier angelangt und haben sich heute in die Umgebung des Neusiedlersee's begeben.

\* Der Fortbildungs-Verein der gewerblichen Arbeiter Oedenburg's veranstaltet am nächsten Sonntag, in den Garten-Lokalitäten „Zum Wärosliget“ ein mit Preistegelschieben,

Tombola, Juxtpost und Konfettiwurfen u. verbundenes Tanzkränzchen. Die Musik besorgt die Nationalkapelle Alexius Horvath. Der Anfang ist um 4 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten im Vorverkauf 40 h, an der Kassa 60 h, Tänzerzeichen 60 h.

\* Die hiesige Filiale der Pester Aug. Kommerzialsbank gibt bekannt, daß sie alle Sorten, am 1. August fällig werdende Coupons schon von heute an ohne jeden Abzug einlöst und daß sie für solche 1860er Staatslose, welche am 1. August mit dem kleinsten Treffer gezogen werden sollten, zu einer sehr mäßigen Gebühr die Versicherung gegen den Verlosungsverlust übernimmt.

\* Eine Indiskretion entküßt. Die „Neue Zeitung“ brüßt sich in einem Entrefilet der letzten Nummer, daß der neue Bürgermeister Dr. Koloman Döpler ihr „Stiller Kompagnon“ sei, d. h. kein stiller, denn er habe bereits eine Artikelferie für das gedachte Blatt geliefert. Nun wird man die Unbefangenheit und so oft gerühmte Unabhängigkeit und Objektivität der „Neue Zeitung“ mit großer Reserve (!) aufnehmen müssen, denn wir erfahren durch die mehr prahlerische als vorsichtige Eröffnung, daß zu dem Konjortium, nämlich den beiden Redakteuren, Prof. Dr. Paul Hoffmann auch noch der Bürgermeister gehört und über Alle breitet der Obergespan seine schützende Hand. Wie wird es denn da mit der gepriesenen Kontrolle der öffentlichen Zustände stehen, die „rückichtslos“ zu üben, die „Neue Zeitung“ stets als ihr besonderes Monopol reklamierte?

\* Todesfälle. Der Pfarrer Ludwig Nagy, der am 17. d. in seinem 52. Lebensjahre verschieden ist, wurde im Beisein einer zahlreichen Trauergemeinde beerdigt. Nagy war Vizeprediger des kath. Lehrervereins des Esornaer Bezirkes und war zur Leichenfeier auch eine Korporation derselben, unter Führung des Titular-Kanonikus, Szanyer Pfarrers Dr. Stefan Sinkó, erschienen. — Hier starb heute Vormittags Frau Marie Steinbach, die brave Gattin des hiesigen Honwaarenhändlers Herrn Karl Steinbach. Zahlreiche Kinder beweinen nebst dem trostlosen Gatten die liebevolle Mutter. Das Leichenbegängniß findet Mittwoch Nachmittags statt.

\* Neuer Touristenpfad. Unser rührige Verschönerungsverein hat wieder einen herrlichen Waldweg herstellen lassen, der vorgestern zur öffentlichen Benützung gelangte. Der Pfad beginnt beim Gaisbachbrüchel und führt durch schattige Waldpartien über den Zwiegraben und den sogenannten weißen Weg, zum kleinen und großen Felberstand, dann noch zum „Jägerbrünnl“ und mündet schließlich bei der „Grünen Lacke“ in den Rißinger Weg, resp. in das dort schon bestehende Wegnetz gegen Burgstall, Wandorf, Faberwiese, Studentenbrunnen, ein. Reich an malerischen Naturschönheiten, bietet der neue Pfad dem Touristen Gelegenheit, in stets wechselnder Reihenfolge gar prächtige Thäler und größere Höhenzüge unserer herrlichen Umgebung zu durchstreifen und auch im etwa vierstündigen Penesum, welches die ganze Wanderung erfordert, die gewünschte Befriedigung zu finden. Einige Ruhebänke laden nach größeren Distanzen zu kurzer Rast ein. Der Verschönerungsverein wird sich mit diesem neuen Pfade gewiß wieder die rückhaltlose Anerkennung unserer Touristen erwerben.

\* Die Gensdarmierewaffe. Heute Morgens brachte man einen schwer verletzten Mann aus Nagy-Czent ins städt. Spital. Es ist dies der 32jährige Nagy-Czenter Insasse Franz Schöttel, der beim Grafen Béla Széchenyi bedienstet war und von einer Gensdarmierewaffe ernstlich verwundet wurde. Ueber den Vorfall liegt uns folgender Bericht vor: In einem Nagy-Czenter Gasthause unterhielt sich Franz Schöttel mit noch einigen seiner Freunde. Am Nachbartische saß ein Gensdarmier-Postenführer, der außer Dienst war und daher nur seinen Säbel bei sich trug. Der eine der Zecher, ein Kutscher Namens Petro, der bereits betrunken war, hänselte den Gensdarmen, welcher den Erzedenten mehreremale vergebens zur Ordnung rief. Darüber entspann sich ein Wortwechsel, im Verlaufe dessen Petro

so ergrimmete, daß er über den Gensdarmierpostenführer herfiel und ihm schlagen wollte. Der Ueberfallene griff zu seinem Seitengewehr und drang damit auf Petro ein, der jedoch auswich, während der ihn zuge dachte Dieb den Franz Schöttel traf. Die Wunde ist beiläufig 10 cm. lang und so tief, daß sogar die Hirnschale verletzt ist und laut Gutachten des Arztes Dr. Ludwig Greilinger eine Katastrophe zu befürchten ist. Honorar-Polizeikommissär Rudolf Eßtl hat heute Morgens den Schöttel einem Verhör unterzogen, dieser fiel jedoch alsbald in Ohnmacht. Der Chef des hiesigen Postenkommandos ist mit dem Nachmittags-Schnellzuge nach Nagy-Czent gereist. Auch der gerichtliche Untersuchungsrichter hat sich auf den Thatplatz begeben.

\* Dampfbad in Esorna. Wie man uns aus Esorna mittheilt, hat der Maschinenfabrikant Julius Jzmosy ein Dampfbad dortselbst errichtet.

\* Auswanderungsagenten in unserem Komitate. Schon seit geraumer Zeit wird die Bevölkerung Ungarns durch Flugschriften und andere Reklamen zur Auswanderung aufgemuntert. Nachdem diese „Aufrufe“ aber keinen Anwerth mehr fanden, machten sich die Auswanderungsagenten persönlich auf den Weg, um die leichtgläubigen Landleute zur Auswanderung zu bewegen. Raum ist es ein Monat, seit ein Mitglied der berüchtigten Mißler'schen Auswanderungsagentur in unserer Stadt verhaftet wurde und wieder erschien vor einigen Tagen ein Agent solcher in der Gemeinde Bánfalva und versuchte die arbeitskräftigen jungen Leute zur überseeischen Reise zu bewegen; diesmal jedoch nicht nach Amerika, sondern nach den Diamantfeldern von Südafrika, indem er ihnen vorpiegelte, daß sie dort als Tagelöhner täglich 15 Kronen und als Handwerksleute 30—40 Kronen verdienen können. Nachdem sich einige junge Leute bereit erklärten auszuwandern, wurde ihnen die freie Ueberfuhr und ein Verdienst von täglichen 14 Kronen versprochen. Die jungen Leute mußten sich jedoch verpflichten 15 Jahre hindurch in den Bergwerken von Südafrika zu arbeiten. Ein Bergwerksarbeiter von Brenenberg arbeitet bereits seit einem Monate in den Bergwerken der Kapstadt, ohne aber ein anderes Loos als ein sehr trauriges gefunden zu haben. Er warnt alle seine Landsleute eindringlichst vor der Auswanderung.

\* An die Adresse der Südbahndirektion. Seit längerer Zeit werden gegen den Savanyukuter Stationschef Klagen erhoben. Seit Jahren her war eine der angenehmsten Zerstreuungen der dortigen Kurgäste der Besuch des Perrons auf der Station. Die Chefs hatten auch nichts gegen diesen Usus einzuwenden, umso weniger, da doch der Perron vom Bahnkörper mittelst eines Schranken getrennt ist. Der jetzige Stationschef hat, vielleicht im Sinne einer allzuschärfen Auslegung der Bahnvorschriften, den Zutritt zu diesem reservirten Raum soferne dem Publikum entzogen, daß er ihn nur mittelst Perronkarte zu betreten gestattet. „Samstag und Sonntag Abends ist kein freier Eintritt zum Perron!“ So lautet die Bestimmung des Stationschef und die Kurgäste gaben sich damit zufrieden, da man ein sah, daß an Tagen und Stunden des lebhafteren Verkehrs durch die Beschränkung des Zutrittes etwaigen Unglücksfällen vorgebeugt werden könne. Allein darüber kam es gestern Abends zu unliebsamen Austritten, weil man öfters bemerkt hatte, daß der Stationschef einigen Kurgästen gegenüber Ausnahmen gelten ließ. Dies veranlaßte mehrere andere Kurgäste sich den Protegirten anzuschließen; von ihnen aber wurde nun unnachsichtlich die Gebühr für je eine Perronkarte eingefordert. Entweder — so riefen die Gemahregelten — soll der Herr Stationschef sämtliche Gäste auf den Perron lassen, oder gar Keinen. Das einzig und allein ist billig und korrekt.

\* Kaufexzeß mit blutigem Ausgange. Gestern trug sich in Lajta-Szt. Miklós ein blutiger Kaufexzeß zu. In einem dortigen Gasthause unterhielten sich die Burtschen Johann Mannsberger, Hermann Bichler und Mathias Giesing. Im Laufe der Unterhaltung entbrannte ein Wortwechsel, der alsbald in Thätlichkeiten ausartete.

Giefing griff zum Messer und stach seine beiden Kollegen. Mannsberger erlitt eine lebensgefährliche Stichwunde und wurde ins Spital nach Wr.-Neustadt gebracht, Bichler kam mit einer leichteren Verletzung davon und wird zu Hause gepflegt. Die Anzeige wurde erstattet.

\* **Magyarisierung.** Der Minister des Innern hat gestattet, daß der Rismactoner Inwohner Franz Einbeck seinen Namen auf „Elet“ umändere.

\* **Durch das Spiel zum Tod.** In der Gemeinde Pástor ereignete sich, — wie man uns mittheilt, — ein sehr bedauernswerther Vorfall, der abermals ein Beispiel der von uns schon so oft gerügten elterlichen Sorglosigkeit liefert. Der 14-jährige Sohn Józsa des Paul Gló, ein noch kindischer Knabe, spielte sich dieser Tage mit einem kaum 2 Jahre alten jungen Ochsen. Aus Muthwillen band er den Ochsen an einen Baum und begann ihn zu reizen. Der kleine Józsa wurde jedoch alsbald vertrieben. Man brachte nämlich dem Ochsen Futter und als dieser es verzehrt hatte, legte er sich zur Ruhe. Da kam der Knabe wieder und wiederholte seine unverständigen Neckereien, den Ochsen immer mehr und mehr reizend. Zuletzt band er seine — des Knaben — Beine an den Schweif des Ochsen und zerrte daran. Kaum aber fühlte das Thier diese neue Belästigung, so sprang es auf und setzte sich in rasenden Lauf durch das Dorf, den Knaben nach sich zerrend. Bevor noch dem unbesonnenen Knaben geholfen werden konnte, hatte er seine Seele ausgehaucht.

\* **Vermißt.** Die Tochter des Cséres Inwohners, Johann Tóth ist vor längerer Zeit verschwunden und hat seither kein Lebenszeichen von sich gegeben. Sie wird kurrentirt.

\* **Den Brandwunden erlegen.** Die zwei-jährige Tochter des Barbaeser Landmannes Stefan Tóth spielte sich dieser Tage in der Küche. Am Herde stand ein Gefäß voll brühheißen Wassers. Während die Mutter des Kindes sich einige Schritte vom Herde entfernte, stürzte die kleine Margit das Gefäß auf sich und erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß sie bald darauf denselben erlegen ist. Zur Untersuchung, ob keine strafliche Fahrlässigkeit den Tod des kleinen Mädchens hervorrief, haben sich Untersuchungsrichter Julius Takács und die Ärzte Dr. Ludwig Rokas und Dr. Wilhelm Molnár zum Thatplage begeben.

\* **Verlust-Anzeige.** Eine silberne Damenuhr mit Herrenkette ist gestern Abends in der Nähe des Seminars am Deakplaz in Verlust gerathen. Der redliche Finder wird ersucht selbe gegen Finderlohn in der Dominikanergasse Nr. 11 bei Frau Tompa abzugeben.

**Telegramme.**

**Entdeckte Fälschung.**

Budapest, 21. Juli. Am 15. d. erschien bei der Innerstädter Sparkassa eine junge Dame und präsentirte eine auf 2500 Mark

lautende Anweisung des Buchhandlung-Instituts Révai. Der Betrag wurde liquidirt, doch stellte sich bald heraus, daß die Anweisung gefälscht war. Die sofort eingeleiteten polizeilichen Recherchen ergaben, daß die Einlöserin eine Beamtin der „Fővárosi Lapok“ war, welche beim Verhöre angab, daß sie ihr Redakteur Moriz Vecsei beauftragt hatte, das Geld zu beheben. Vecsei wurde verhaftet und man konstatierte, daß der genannte Redakteur bereits wegen Betrug und Dokumentenfälschung wiederholt bestraft worden ist.

**Absturz von einem Eisenbahnzuge.**

Agram, 21. Juli. Vom Agram—Samobor Zug stürzte gestern der kontrollirende Kondukteur ab, gerieth unter die Räder und wurde zermalmt.

**Großes Unglück auf einem Passagier-Dampfer.**

Hamburg, 21. Juli. Der Duxtehuderer Dampfer „Primus“ mit 185 Passagieren, darunter die Mitglieder des Elbeker Männergesangsvereines, an Bord, wurde gestern Nachts zwischen Blankenese und Niensbüttel vom Seeschlepper „Hansu“ uberrannt und förmlich durchschnitten. „Primus“ sank sofort. Nur etwa 30 Personen konnten gerettet werden.

**Rundschau.**

+ **Ein flüchtiger Offizier.** Der der Mobilisirungssektion des Donvedministeriums eingetheilte 31-jährige Generalstabshauptmann Julius Weitner, der im Laufe dieses Jahres Major werden sollte, hat seinen Dienst quittirt. Nach Rücknahme der Heirathskaution seiner verstorbenen Gattin ist er nach Amerika abgereist. Weitner hat einem seiner Vorgesetzten, einem im Frühjahr verstorbenen Major, Wechsel im Betrage von 20.000 K. einem Oberlieutenant eines Budapest Regiments drei Wechsel über 16.000 K. girirt. Um Deckungen zu haben, fälschte Weitner Wechsel im Betrage von 60.000 K.

+ **Der Bund der Selbstmörder.** Aus Sepsizsentgyörgy wird über einen entsetzlichen Vorfall berichtet. Die durchgefallenen Schüler des dortigen Gymnasiums haben den Entschluß gefaßt, daß Jeder von ihnen in Gegenwart der Uebrigen, einen Selbstmord verüben solle. Diese Vereinbarung hat auch schon ein Opfer gefordert; es ist dies der Schüler Theodor Szabó, der sich im Sinne des entsetzlichen gemeinsamen Beschlusses als erster den Tod gab. Natürlich hat man Schritte eingeleitet, um weiteren Selbstmorden infolge des unglückseligen Vorhabens vorzubeugen.

+ **Die Bauernrevolte in Pásk.** In der Ortschaft Bánk revoltirten dieser Tage Baume die gegen die dortigen Gutsbesitzer und es kam zu blutigen Zusammenstößen. Hierüber wird nun aus Déva gemeldet: Die Dévaer Staatsanwaltschaft traf zur Ergreifung der Anführer

sofort die geeigneten Verfügungen. Vizegespan Ladislaus Mára begab sich zur Herstellung der Ordnung bereits nach dem Schauplatz der Revolte. Aber noch vor seiner Ankunft trat allgemeine Ernüchterung ein, als von Száváros zwei Kompagnien Infanterie eintrafen. Nichtsdestoweniger bekundete Gerichtshofrichter Stefan Zaka bei dem Schätzungs- und Auftheilungsverfahren die größte Vorsicht, zumal allem Anscheine nach auch große Mißverständnisse von Seite des Volkes obzuwalten scheinen. Der Dévaer Untersuchungsrichter hat im Einvernehmen mit dem Staatsanwalt Simon Horváth bereits an Ort und Stelle die Untersuchung eingeleitet.

+ **Eine geraubte Wertheimkaffe.** Aus dem Bureau der Gutsverwaltung der Baron Parkányischen Besizung Pústa-Tajhalom wurde eine 10 Meterzentner schwere Wertheimkaffe geraubt. Dieselbe erhielt 4000 Kronen Baargeld und zahlreiche werthvolle Dokumente. Es wurde eine der Thäterkaste dringend verdächtig erscheinende Zigeunerkarawane verhaftet.

+ **Verhaftung eines Mädchenhändlers.** Wie aus Semlin telegraphirt wird, verhaftete die Grenzwaache den ungarischen Mädchenhändler Ladislaus Kertész, der sechs Mädchen mit falschen Pässen nach Konstantinopel bringen wollte.

+ **Unwetter.** Am 19. d. ging über Sz. Gotthard ein wolkenbruchartiges Gewitter nieder. Infolge Austretens des Lavincz, eines Nebenflusses der Raab, steht der Ort Raba-Szt. Mihály unter Wasser; einige Häuser sind eingestürzt.

+ **Ein abgestürzter Tourist.** Aus Högenäs (Schweden) wird gemeldet: Der Handelsattaché der französischen Botschaft in Berlin, Monod, wurde am 20. d. Abends in einer Bergschlucht auf dem Kullaberger todt aufgefunden. Monod hatte Morgens mit Frau und Kindern eine Bergpartie unternommen und war, als sich die Familie ermüdet fühlte, allein weiter gegangen, wobei er abstürzte.

**K. k. priv. Eisenbahn Wien-Aspang-Schneebergbahn.**

Auszug aus dem Sommer-Jahrplane. Giltig ab 1. Mai 1902.

650	10 <sup>12</sup>	300	655	Sopron	944	143	626	927
97	120	538	980	Wien Aspang-	710	1100	350	655
95	—	—	938	bahnhof	700	1050	—	—
—	—	—	—	Hauptzollamt	—	—	—	—
650	10 <sup>12</sup>	300	655	Sopron	944	143	626	927
4003	210	636	1023	Puchberg	520	1023	230	645
—	—	—	—	Hoch-	—	—	—	—
1141*	340*	816*	—	Schneeberg	—	838*	1007*	520

Die eingerahmten Züge verkehren nicht täglich. Näheres ist aus den Plakaten und Taschensfahrplänen zu entnehmen.

\* Der Eröffnungstag wird besonders verlaublich.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

**Seiden-Klause fl. 2.35**

und höher — 4 Meter — sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 60 Kreuz bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc.  
Braut-Seide v. 65 Kreuz. — fl. 14.65 Foulard-Seide bedruckt v. 60 Kreuz. — fl. 3.65  
Seiden-Damaste „ 65 Kreuz. — fl. 14.65 Ball-Seide „ 60 Kreuz. — fl. 14.65  
Seiden-Bastkleider p. Robe „ fl. 8.65 — fl. 42.75 Seiden-Grenadines „ 80 Kreuz. — fl. 7.65  
p. Meter porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich**

(k. u. k. Hoflieferant).

D 147/3

**Zu vermieten!**

Eine hübsche, reine und gesunde

**Wohnung**

im Hochparterre bestehend aus 3 Gassen- und 1 Hofzimmer, 1 Badezimmer, 1 schönen lichten Küche, 1 Vorzimmer, 1 Closet, alles mit Wasserleitung, ist vom 1. August an zu beziehen im Hause Dr. Ludwig Poszvék's. Jährlicher Zins 630 Kronen, inbegriffen Wasserquote und Zinskreuzer. — Grosser geräumiger Hof und Garten beim Hause, Kleine Gasse Nr. 3.

Ein intellig. Bursche wird in einer hiesigen Buchbinderei als

**Lehrling**

aufgenommen. Näheres in der Administration dieses Blattes.

**Echter 1900-er Zapfner**

**Weisswein**

per Liter 50 kr. und

heureriger Burgunder

**Rothwein**

per Liter 30 kr., wird von Montag an ausgeschänkt bei Paul Heimler, Wienergasse Nr. 22.

1657